Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 82 (1973)
Heft: 8

Artikel: Sie brauchen immer noch Hilfe
Autor: E.T.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-548799

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sie brauchen immer noch Hilfe

Am 31. August begab sich der Leiter der Hilfsaktionen des Schweizerischen Roten Kreuzes auf einer Blitztour nach Obervolta, Niger, Mali und Senegal. Trotz der Kürze der Reise – eine Woche – konnte er dank Kontakten mit den Leitern der Hilfsaktionen sowohl von Regierungsseite als auch der einheimischen Rotkreuzgesellschaften und mit Delegierten der Liga der Rotkreuzgesellschaften einen Überblick über die Hauptprobleme gewinnen und sich über die gemachten Erfahrungen und dringendsten Bedürfnisse orientieren lassen. Die Unterstützung des SRK wird entsprechend weitergeführt, sie muss voraussichtlich bis mindestens Ende dieses Jahres fortgesetzt werden.

Man muss in den genannten Ländern mit 10 bis 12 Millionen von der Dürre direkt betroffenen Menschen rechnen, wobei die Nomaden das härteste Los trifft. Die Weideplätze sind verdorben, das Vieh eingegangen. Die Stämme der hellhäutigen Tuareg, überall im Sahel verstreut, bilden eine Minderheit. Sie sind anders als die Bauern und werden zum Teil als Landsleute zweiter Klasse betrachtet. Viele haben auf ihrem Marsch südwärts die Grenzen zu Nachbarstaaten überschritten. In solchen Fällen sind die Regierungen verständlicherweise zurückhaltend mit ihrer Hilfe, weil sie befürchten, dass eine grossangelegte Aktion immer mehr Hungernde anziehen und die Versorgung der eigenen Bevölkerung gefährden könnte. Viele der Heimatlosen streben den Städten zu und vergrössern die Zahl der Arbeitslosen und Bettler.

Die Verantwortlichen der nationalen Rotkreuzgesellschaften sind im allgemeinen guten Willens, allen Bedürftigen beizustehen. Ihre Organisationen sind zum Teil sehr leistungsfähig, und namentlich die jungen Freiwilligen – von denen zum Beispiel dem Roten Kreuz von Obervolta über tausend zur Verfügung stehen – setzen sich mit grossem Eifer ein. Sie sind vor allem in Erster Hilfe ausgebildet, werden aber in der gegenwärtigen Lage bei der Lebensmittelverteilung eingesetzt und leisten dort ausgezeichnete Arbeit. Mancherorts wird noch etwas zu viel improvisiert, deshalb ist die Anwesenheit eines Liga-Delegierten in jedem Land fast unerlässlich, besonders auch, um die gesamte Hilfe zu koordinieren.

Grosse Mengen von Lebensmitteln sind bisher versandt oder versprochen worden, vielerorts geht es aber sehr lange, bis sie bei den Notleidenden ankommen. Dies ist vor allem ein Problem der Strassenverhältnisse und der vorhandenen Transportmittel. Schwierigkeiten bietet auch die Lagerung in den Verteilzentren, denn die Schulen, die in den grösseren Ortschaften als Magazin verwendet wurden, sollten für den Unterricht wieder frei gemacht werden. In Niger hat die Rotkreuzgesellschaft aus eigenen Mitteln ein Lagerhaus zu bauen begonnen.

Der grosse Hunger in Afrika rüttelte das Gewissen der Menschen auf. Aus allen Teilen der Welt werden Geld und Naturalien gespendet. Die Verschiedenartigkeit der Herkunft der Hilfsgüter, vielleicht auch überstürztes Handeln, brachte es mit sich, dass ungeeignete oder unzweckmässig verpackte Waren geliefert wurden, deren Übernahme dem Empfängerland grosse Schwierigkeiten und unverhältnismässig hohen Arbeitsaufwand aufbürdete. Auch aus der Schweiz wurden zuerst zu viele verschiedene Produkte gesandt, was die Instruktion und Verteilung erschwerte. Das Schweizerische Rote Kreuz will sich deshalb künftig auf die Abgabe des hochgeschätzten Weizen-Soja-Milchpulver-Gemisches (WSM) und ähnlicher Nahrungsmittel konzentrieren.

Im allgemeinen wird die Versorgung mit Grundnahrungsmitteln durch die Regierungen vorgenommen. Diese Rationen sind aber oft quantitativ und qualitativ nicht ausreichend. Die Rotkreuzorganisationen bemühen sich deshalb um die Beschaffung und Verteilung von Zusatznahrung, vor allem für die Kinder.

Auch medizinische Hilfe wäre nötig, doch reichen die Mittel dazu nicht aus; die Rotkreuzgesellschaften können sich dieses Bedürfnisses nur ganz am Rande annehmen.

Obwohl die internationale Hilfe im Augenblick das Gespenst des Hungertodes für die Mehrzahl der Gefährdeten vertrieben hat, bleibt die Notlage sicher noch einige Monate bestehen, denn die für den Herbst erhofften Ernten werden wegen ungenügender Niederschläge an vielen Orten ausfallen. Für viele Bauern und namentlich für die Nomaden wird die Hilfe noch längere Zeit weitergeführt werden müssen. Für die ganze Zone sind umfassende Investitionen nötig, um den Bewohnern in Zukunft eine Existenz zu sichern.

Wir schliessen diesem Bericht die Bitte an, dem Schweizerischen Roten Kreuz für seine Hilfe in den Sahelländern noch mehr Geldspenden zukommen zu lassen. Millionen von Menschen in den ausgedörrten Steppen brauchen Nahrung! Für jede Einzahlung auf das Postcheckkonto 30-4200 («Hunger Afrika») sei hiermit zum voraus herzlich gedankt! *E.T.*

◀

Hier ist eine junge Freiwillige des Roten Kreuzes von Obervolta dabei, aus dem von der Schweiz gelieferten Trikotstoff Säcke für den Abwurf von Lebensmitteln aus dem Flugzeug zu nähen.